



# Brechtige Nachrichten

Ausgabe 1/11

Liebenzeller Mission

Liebe Freunde und Bekannte, heute wollen wir uns wieder bei Euch melden und Euch teilhaben lassen an dem, was wir in den letzten Monaten erlebt haben.

Habt ihr euch schon überlegt welchen Hintergrund manche Traditionen in Deutschland haben, z.B. die Hochzeitstradition? Wie muss eine Feier sein, dass sie in die Kultur passt? Und wie muss sie sein, dass sie der Bibel nicht widerspricht? Den Prozess, der sich mit solchen Fragen beschäftigt, nennt man Kontextualisierung. Dies



war ein Teil unserer einmonatigen Reise am Anfang dieses Jahres mit einem Team der Wycliff-Bibelübersetzer aus Australien hier im Land. In dieser Zeit lag auch ein Seminar für einheimische Pastoren unterschiedlicher Stämme über Bible-Storytelling. Es ging darum, wie man die biblische Botschaft in einer Gesellschaft weiter erzählt, die zum größeren Teil nicht lesen und schreiben kann. Der Gedanke dabei ist, dass man die Geschichte so erzählt, dass die Hörer es gut behalten können und dann selbst weiter erzählen können. Dazu gingen wir 5 Tage lang morgens früh in die umliegenden Dörfer, wo die Pastoren den Men-



schen Bibelgeschichten erzählten. Manche waren sehr nervös weil viele ihrer Hörer der religiösen Mehrheit im Land angehörten. So

auch Pastor M., der sehr viel in seiner Gemeinde tut, aber aus Angst vor Benachteiligungen noch nie zu Nichtchristen über das Evangelium gesprochen hat. Aber gleich bei seinem ersten Versuch, eine biblische Geschichte in der Öffentlichkeit zu erzählen, hatte er über hundert Hörer! Das war für ihn eine große Ermutigung und Gebets-erhöhung.

Außerdem lernten wir in diesem Monat die Arbeit unterschiedlicher christlicher Organisationen im Land kennen, besuchten einen Slum, eine Blindenschule, eine Gehörlo-



senschule und ein Krankenhaus, in dem wir auch Blut spendeten und dadurch Einheimischen ganz praktisch halfen.

Wie gesagt beschäftigten wir uns auch mit den Hochzeitszeremonien verschiedener Stämme. In unserer Gruppe hatten wir Vertreter des Stammes der Malos. Hier möchten wir kurz ein Erlebnis erzählen, das uns beschäftigte. In der Malo Kultur ist es üblich, dass das Brautpaar immer wieder von den Gästen mit Reis und Grashalmen beworfen wird. Dies soll einen Segenswunsch ausdrücken und Glück bringen. Als wir nachfragten, was passiert wenn das Werfen dieser Dinge weggelassen wird, antworteten sie, dass dann die Ehe nicht gesegnet ist. Also ist es eine Art Magie, denn den Segen Gottes erhält das Paar ja bei der kirchlichen Zeremonie. Wenn das Reiswerfen nur Glück- und Segenswünsche ausdrückt ist es in Ordnung. Hier begann ein Umdenken unter den Malos.



In der Zeit dieses einmonatigen Seminars war es übrigens Winter hier im Land. Wir übernachteten unter anderem in dem Kirchengebäude, das auf dem Gruppenbild im Hintergrund zu sehen ist. Morgens lag die Temperatur zwischen 4 und 6 Grad Celcius



und im Gegensatz zu Deutschland gibt es hier in den Häusern keine Heizungen. Dieses Gebäude hatte auch in unseren Fenstern keine Glasscheiben, so dass wir oft sehr froren. Dazu kam, dass nur kaltes Wasser zum Duschen und zum Wäschewaschen aus der Leitung kam. In dieser Zeit erfuhren wir, wie es einen in diesem warmen

Land auch frieren kann!

Ende Januar endete dieses Seminar und wir gingen dann wieder zur Sprachschule. In dieser Zeit lag auch das Treffen mit allen Liebenzeller Missionaren hier im Land. Es ist immer schön, sich wieder zu sehen, da man zu manchen eben mindestens 7 Stunden Fahrt zurücklegen muss. Im Anschluss an unsere Tagung in Dhaka fuhren wir gemeinsam in den Norden, nach Dinajpur zu einer großen Kirchenkonferenz mit 1300 Teilnehmern. Dort wurden wir auch offiziell



in die Baptistenkirche hier eingesetzt, mit der wir in diesem Land zusammen arbeiten. Anfang März erlebten wir den ersten Regen in diesem Jahr im Süden des Landes, in der Nähe von Khulna. Zuerst windete es so, dass es einen Teil des Zeltdachs abdeckte. Dann setzte ein Regen ein, der alle unter eine Plastikplane flüchten ließ, die nicht in der danebenstehende Kirche Platz hatten. Der Boden weichte immer mehr auf, so dass man im Wasser stand und mit den Schuhen auch leicht im Matsch steckenblieb. Doch die Einheimischen fingen nicht an zu meutern, sondern sie sangen Loblieder!



Ende März sind wir dann nach Khulna umgezogen. Wir werden dort für ein Jahr wohnen um mehr Sprach-, Kultur- und Gemeindearbeit kennen zu lernen. Wir können hier im Haus von Michael und Regine Kestner wohnen, die im Sommer in den Heimataufenthalt nach Deutschland gehen werden. Wir freuen uns auf diesen nächsten Schritt und hoffen, wir werden uns bald in der neuen Umgebung einleben und gute Kontakte zu den Menschen in unserem Umfeld knüpfen können.

Liebe Grüsse aus dem warmen Bangladesch

Heidi und Andreas

#### Gebetsanliegen:

Dank:

- Für die ersten sieben Monate hier im Land und für alles, was wir bisher gesehen und gelernt haben

Fürbitte

- Für ein gutes Einleben in Khulna

*Die Postanschrift bleibt vorübergehend noch die bisherige:*

Andreas und Heidi Brecht

House 65, Road 7-A

Block H, Banani

1213-Dhaka, Bangladesch

#### *Finanzielle Unterstützung*

Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH

Sparkasse Pforzheim Calw

Kto-Nr. 3300234 BLZ 666 500 85

Arbeit Andreas Brecht